

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 3 (1899)

Artikel: Der Philosoph auf der Lokomotive

Autor: Bürke, F.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Philosoph auf der Lokomotive.

(Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Hochgebirge.)

Von F. A. Bürke.

Mit tielem, zu Eis gewordenem Schnee hatte der grausame Winter Höhen und Täler umpanzert. Von den zackigen Graten, in deren Runnen und Spalten auch die Julisonne den Schnee nicht zerfließen macht, bis hinab zu den schmalen Wiesen zwischen Fluß und Fels zogen sich Schnee und Eis wie ein endloser Gletscher. Die Wildbäche, die sonst so übermütig von Fels zu Fels hinunter hüpfen, schienen erstarrt, und wo noch die dünnen Fäden eines Wasserfalles niedergingen, war ihr Weg mit langen spitzen Eisnadeln bezeichnet. Die Föhren und

Doch nein, noch herrschen Arbeit und Tätigkeit auf der Erde. Ein dichter, dunkler Nebel wallt an der Lehne in mächtig geballten Wolken empor, ab und zu erleuchtet von einem grellen, rasch wieder verbläffenden Feuerschein. Es ist der Bote der modernen Kultur, die Rauchföhre, die von ihrem wandelnden Altare aufsteigt, auf welchem dem Fortschritte der Menschheit der schwarze Diamant der Erde geopfert wird. Und nun kommt sie selbst hinter dem Föhrenwalde hervor, die fahrende Dampfmaschine, um auf eisernem Pfad die lange Reihe der Wagen über die massigen Felsen zu fördern. Sie hat gewaltige Arbeit. Steil ist der Pfad wie immer, aber schwerer die Last als sonst. Morgen ist der erste Weihnachtsfeiertag — der Festtag der Familie. Da sucht sich jeder ein Plätzchen, wo er sich wohl und

PAUL SCHLÄTTER

TELEPHON 142 * * * * MARKTGASSE * * * * TELEPHON 142

Glas-, Steingut- und Porzellan-Waren

gewöhnliche und feine

Glas-Services, Café-, Tisch- und Wasch-Services

in allen Sorten und Preislagen

* * * * LAMPEN ALLER ART * * * * *

für Petroleum, Gas und elektrische Beleuchtung, sowie alle Bestandteile hiezu

* * * * Spiegel, Haushaltungs-Artikel * * * *

Bestecke, Christofle-, Britannia- und Bronze-Gegenstände

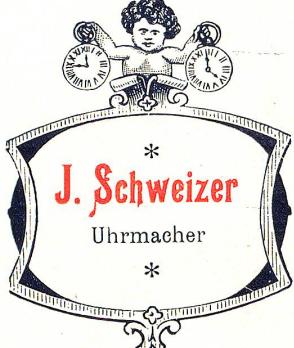
in reichhaltigster Auswahl.

Tannen beugte die Last des harten, schweren Schnees, und die Stämme und Äste der Buchen ragten wie sonderbare Steingebilde an den Berglehnen empor. Wohl lag der Himmel rein und blau über der Erde, aber die Menschen fröstelten bei seinem Anblitze, so kalt war das Blau dieses Himmels; wohl glänzte und lüftigte der Schnee in den Straßen der Sonne, als ob er mit Millionen demantener Splitter besät wäre, aber die Sonne schien ein leuchtender Eisball zu sein, der die Lüfte nicht zu wärmen, den rauhen Hauch des Winters nicht zu mildern vermag. Von Purpurröte umstrahlt, war sie hinter den Felsen versunken; langsam zerfloss das Licht des Tages, das noch die Höhen umsäumte, in das matte Grau der Abenddämmerung, die aus dem Tale emporstieg. Hier und da blitzte ein Stern in dem Zwielicht auf, aber das Auge vermochte noch nicht, ihn festzuhalten. Tiefe, erhabene Ruhe lag über Höhen und Tal. Der lieblose Winter schien über die Erde und all ihr Leben jenen Schlaf gezaubert zu haben, von dem uns das Märchen erzählt, dessen Heldin das reizende Dornröschen ist.

zu Hause fühlt, und jeder, dem es das Schicksal nicht verwehrt, eilt dem Orte zu, den er seine Heimat nennen darf.

Die Kreisstadt hat den Zug mit großen und kleinen Studenten gefüllt; ihre lustigen Lieder klingen hinaus durch halbgeöffnete Fenster und singen die alten Bergesriesen aus ihrem Schlafe wach; vom nächsten Wagen schallen die Fauchzer der Soldaten darein, die für einige Tage der strengen Kasernenzucht entfliehen dürfen. Und in den übrigen Wagen — Welch bunte Menge! Professoren, Beamte, Lehrer, Geschäftsleute, Handlungsbewohner, Lehrerinnen und Erzieherinnen . . . und mitten darin eine fröhliche Schar junger Mädchen, die aus der Erziehungsanstalt heimreisen und deren munteres, lautes Geplauder das lärmende Rollen des Zuges fast übertönt.

Die Schaffner hatten in allen Stationen große Not mit den neuen Ankömmlingen. Welch Rufen und Schreien, Laufen und Rennen, bis jeder Reisende mit allen seinen Schachteln und Kofferchen und Körbchen untergebracht war! Nun ist aber kein Plätzchen mehr frei im ganzen Zuge . . . selbst im Gepäck-



Uhren- und Bijouterie-Handlung

ST. GALLEN

Marktplatzcke, Metzgergasse 1

Grosse Auswahl! Garantie!

Reparaturen jeder Art

prompt und billig.

Hirschapotheke und Droguerie

Friedrich Abegg-Vonwiller

No. 60 Rosenbergstrasse St. Gallen Rosenbergstrasse No. 60

Allopathie und Homöopathie
(System Willmar-Schwabe)

Sorgfältige Ausführung aller
ärztlichen Rezepte auf beiden Gebieten.

Drogen für Küche und Gewerbe.

Feine Dessert- und Krankenweine:
Sassella, Cognac, Champagner, Malaga.
Chinawein aus Königschina und Malaga.

GENERAL-DEPOT
für
Thiloplaßplatten für Hühneraugen

Ketonja - Kuren.

Freie Zusendung ins Haus.

TELEPHON.

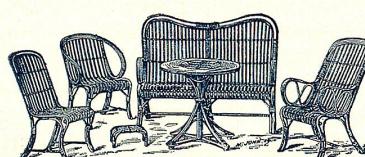


Détail-Geschäft in St. Gallen:
Ob der St. Laurenzenkirche.

GROSSES LAGER
Korb-Waren und -Möbeln

in unseren Geschäftsräumlichkeiten
am Bahnhof St. Fiden.

Reparaturen.

wagen zwischen den Türmen von Koffern und Körben und Ballen haben es sich zwei Männer bequem gemacht, so gut es eben ging: der Verkehrskontrolleur aus der Hauptstadt und der Vorstand des kleinen Heizhauses mit Werkstatt auf dem höchsten Punkte der Felsenbahn. Beide hatten morgens der Vorschrift gemäß den „Hofzug“, welcher den Herrscher des Reiches führte, gegen Süden begleitet und kehrten nun wieder heim, um den heiligen Abend nicht in einer fremden Stadt verbringen zu müssen. Tiefe eingehüllt in den mächtigen Pelz, die Mütze weit herab über die Ohren gezogen, den Pelzfragen weit hinauf über die Nase geschlagen, hatte sich jeder von ihnen in einer Ecke des Wagens auf die hölzerne Bank gestreckt, die längs der Querwand sich hinzog. Die Handlaternen, die an der gegenüberstehenden Wand hing, sendete ab und zu, wenn sie eben in heftiges Schwanken geriet, zwischen den Koffertürmen hindurch einen matten Lichtstrahl auf die zwei Pelzfiguren — sonst aber herrschte dort tiefe Finsternis und tiefes Schweigen.

Der Zug rollte über eine hohe Brücke, die mit mächtigen, aus Quadern gefügten Bogen ein breites, tiefes Tal überwölbt; schneidig kalt strich die Nordluft durch das Tal herab und traf mit der vollen Kraft ihres eisigen Hauches die Längsseite der Wagen. . . .

Der längere der beiden Männer im Pelze sprang empor; es war der Heizhausvorstand. Er zog den Pelz über den Knien noch dichter zusammen, die Mütze noch tiefer über die Ohren und preßte die Arme, über die Brust sie kreuzend, fest gegen den Körper, auf daß gewißlich jedes Atom seiner Lebenswärme darin zurück behalten bleibe.

„Gräßliche Fahrt!“ brummte er. „Seit morgens in dieser Eiskellerluft, nichts im Magen, als ein Glas Rotwein und eine Semmel! Ich hab' es satt! Da mag ein anderer seine gefunden Glieder behalten und alt dabei werden! Ich kann dies Kunststück nicht!“

Nun bewegte sich auch der Pelz in der anderen Ecke. Sein Einwohner hatte wohl gemerkt, daß der Nachbar sprach; er hatte auch so ein unklares Gebrumme durch den hohen, dichten Pelzfragen vernommen; was er sprach, konnte er nicht verstehen — aber erraten. „Ja wohl,“ meinte er mit fröstelnder Stimme, „der Winter plagt sich redlich, um den Dienst recht tüchtig zu führen.“

Und wieder herrschte Schweigen in dem düsteren Wagenraume.

Der Zug brauste durch einen Tunnel und, als er aus dem Felsen herausgerollt, in tiefem Einschneide sahler gegen die Höhe. Die Luft wurde etwas milder, wenigstens verschwand jene eisige, schneidende Kälte, die ihren Weg durch die wärmlsten Pelze findet und bis in das Innere des Körpers dringt. Der Heizhausvorstand — ein junger Mann noch, dem das Blut rascher durch die Adern floß — fühlte zuerst diese Wandlung der Temperatur, auch wollten die Ideen und Gedanken, die ihn nun schon einen großen Teil der Fahrt beschäftigten, nicht länger in seinem Kopfe verschlossen bleiben, sie wollten mit dem Gedanken eines anderen Kopfes sich im Kampfe tummeln. Er rückte näher zu dem Nachbar, ließ den schwermütigen Blick seiner tiefen schwarzen Augen beharrlich auf der Stelle verweilen, wo er das Gesicht des Kontrolleur vermutete, und gab seiner Stimme jene Kraft, die ihm stark genug schien, Pelzfragen und Pelzmütze zu durchdringen.

„Ja, Herr Kontrolleur, ich könnte jetzt gemütlich im warmen Zimmer bei meiner alten Mutter sitzen, könnte mit ihr von vergangenen Tagen plaudern, vom seligen Vater, von meiner Kindheit, von unseren Hoffnungen und Träumen — so eine rechte echte Weihnachtsplauderei . . . aber siehe da! Die Herren in der Hauptstadt wissen auch eine warme Stube zu würdigen,

und der Hofzug kommt zur unrechten Zeit. Da wird der Herr Vorstand krank und nach ihm sein Vertreter, und nach diesem der Assistent u. s. w. — und schließlich bin ich es gewesen, den man von seinen eigentlichen Geschäften wegrief und dem man den Auftrag gab, den Hofzug zu begleiten. — Ich mag frieren — bin's ja gewohnt! Wir werden da oben ohnehin bald zu reinem Gletscher-Eis erstarren!"

Der Kontrolleur drückte sich etwas gegen die Seite und lüstete den Pelzkrallen ein wenig vor dem Munde.

„Die Herren sind krank, auf Ehre krank; Sie wissen, Herr Muhr, wie grausam die heimtückische Krankheit, die Influenza, in unserer Stadt wütet. . . . Danken Sie Gott, daß Sie hier oben in einem Eismeer stecken . . . Das scheint der einzige

bloß mit den Achseln, als ob er sagen wollte: Was ist darüber nachzudenken? Pflicht ist eben Pflicht — das kennt man von Kindheit an — das braucht keine Definition.

Mehr schien diese Bedeutung der Achselbewegung zu verstehen. „Gewiß, Herr Kontrolleur, ich habe früher die Pflicht auch genommen als etwas Selbstverständliches, wie Luft, Wasser, den Himmel, die Erde. Man lernt ja dies Wort kennen und fühlen, bevor man noch so recht sicher auf den Beinen steht — und wenn uns alles auf dieser Welt verläßt, just die Pflicht will nicht von uns weichen! Als ich ein kleiner Junge war, mahnte mich die Rute, als ich ein Schulbub war, des Lehrers Stock an meine Pflicht — und wenn ich jetzt in meine Schreibstube trete, so rufen mir die dicken Instruktionen das Wort

Gegner zu sein, dem sie nicht gewachsen ist."

„Gut, gut“ — rief Muhr, indem er einen Schritt nach rechts und einen nach links machte, weil ihm die Kofferbarrikaden keine weitere Bewegung erlaubten — „gut, gut . . . wenn ich nun aber, sagen wir, eine Braut hätte oder meine Mutter ferne von mir wohnte — ich hätte verzichten müssen, sie heute zu sehen und zu sprechen, heute, wo jeder sein Liebstes auf der Erde heimsucht. . . .“

„Lieber Freund,“ und der andere in der Ecke zuckte ein wenig mit den Achseln, „das ist eben die Pflicht, die bittere, schwere Pflicht.“ — „Pflicht, Pflicht!“ Und Muhr schritt rascher nach links und rechts. „Lassen Sie mir dies Wort aus dem Spiele!“ Er stellte sich dicht vor den Pelz hin, welcher den Kontrolleur umhüllte. „Was ist denn eigentlich Pflicht? Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Herr Kontrolleur? So recht ernstlich und nachhaltig und eindringlich nachgedacht?“

Der Kontrolleur mußte sich gestehen, daß er dies eigentlich noch nie getan; aber er sprach es doch nicht laut aus; er zuckte

entgegen — und wenn ich meinen Gedanken freien Lauf lassen will, da stellt mir so ein Kohlenbursche die leere Delfkanne in die Kämmer — und das Ding riecht nach Pflicht . . . Pflicht, Pflicht, überall Pflicht und alles, was im Menschen ruht und schlummert und zur Auferstehung drängt, geht darüber zu Grunde, wie der glimmende Funke unter dem Haufen Asche!“

Er schwieg. Die Erinnerung an die Sorgen und den Kummer, welche seine schriftstellerische Arbeit über die Pflicht ihm seit Jahren bereitete, wurde zu mächtig in ihm und nahm, wie stets, ihm alle Lust zur Rede. Da oben auf der einsamen Höhe, wo er mondelang außer den durchfahrenden Reisenden immer die gleichen Personen sah und sprach: den weinseligen Stationsvorstand, den brummibärtigen Stations-Assistenten, den alten mißmutigen Lokomotivführer, der ihm zugeteilt war, und seine alte Mutter, welche den ganzen Tag strickte und betete — da oben war über ihn das Grübeln und Studieren gekommen; von jeher hatte er einen leichten Hang zum Spätschreiben und Philosophieren gefühlt, und die bedrückende Traurigkeit der

Natur auf dieser verlassenen Höhe im mächtigen Bunde mit dem wechselnden Ärger seines Berufes hatte ihn vollständig auf die Pfade dieses fruchtbaren Philosophierens gedrängt. Und indem er fasste, was ihm am nächsten lag, was ihm am härtesten zu treffen schien, so begann er dem Wesen der Pflicht nachzugeben. Ein umfangreiches Schreibheft lag auf seinem Pulte daheim; zierlich prangte darauf der Titel: „Philosophie der Pflicht.“ Ja, aus dieser ruhigen Stube, in welcher der Schlag des Schmiedehammers dröhnte und das Saufen der Kesselventile klang, sollte das große Werk hervorgehen, das eine bedeutsame Frage zu ergründen und zu lösen versuchte.

Schon träumte er von dem blendenden Erfolge desselben, und es waren glückliche Augenblicke, wo er vergaß, daß alle Seiten des Schreibheftes noch leer waren und die Gedanken und Anschauungen über das Thema seiner Arbeit noch ein grausames Chaos in seinem Kopfe bildeten.

Der Pelz in der Ecke begann sich zu regen. „Ich glaube, Herr Muhr,“ klang es aus ihm heraus, „die Pflicht, ich meine, die gegenseitige Verpflichtung ist unerlässlich für das staatliche und sociale Gemeinwesen, sie ist die Grundlage . . .“

„Ach, mißverstehen Sie mich nicht,“ unterbrach ihn Muhr, indem er von seinem Sitz aufsprang. „Ich leugne nicht die Notwendigkeit der Pflicht — aber ich frage nach den Grenzen der Pflicht. Ist dieser Punkt dehnbar oder streckbar bis ins Unendliche, giebt es keinen Punkt, wo auch für die Forderungen der Pflicht der Grenzpfahl steht: Bis hieher und nicht weiter? Giebt es wirklich keinen Wegweiser für den Zwiespalt der Berufs- und Familienpflichten, als die Meinung jener Mächtigen, welche uns die Rute der Pflicht über das Haupt hängen? Gerade an uns, die wir im Dienste des rollenden Flügelrades stehen, tritt oft genug der Augenblick heran, wo wir uns fragen müssen: Wie? Hast du denn gar keine Pflichten gegen deine Familie? Du opferst deine Gesundheit — dein Leben? Und die Deinen daheim? Steht die Pflicht gegen sie nicht ebenso hoch, wie jene gegen den Beruf?“

Wieder zuckte der Kontrolleur mit den Achseln.

„Ich bin kein Philosoph . . . hab' nie das Zeug dazu gehabt . . . Die Frage mag ja sehr interessant sein für studierende Leute; aber ich meine, in der Praxis stellt sich die Sache doch

etwas anders; da entscheidet der Augenblick, die Persönlichkeit, das Gefühl . . . Der eine Lokomotivführer springt unmittelbar vor dem Zusammenstoße hinab von dem verlorenen Posten — der andere harrt aus und versucht zu retten, was möglich oder erhoffbar ist . . .“

„Und wer hat recht getan? Hat jener seine Berufspflicht verletzt oder dieser seine Vaterpflicht? Die Frage ist schwer, unendlich schwer zu beantworten. Ich habe ihr schon viele Nächte geopfert . . . ich habe keinen festen Punkt, den leitenden Faden daran zu knüpfen . . . ich habe mich schon selbst oft genug in diese zweifelhafte Lage gedacht — und bei Gott . . . wenn sie in diesem Augenblicke an mich heranträte: ich habe heilige Pflichten gegen meine steinalte Mutter, die ohne mich verloren ist — ich habe heilige Pflichten gegen die Anstalt, der ich diene . . .“

Er schwieg plötzlich. . . War das nicht ein Haltignal? Ja, noch ein Pfiff, ein dritter, ein vierter . . . Bremsen fest! Halt, halt!

Muhr ist über die Kisten gegen die Tür gesprungen und hat sie zurückgeschoben . . . auch der Pelz in der Ecke ist lebendig geworden, und der Kontrolleur hat sich zur Tür vorgearbeitet.

„Was giebt's? Was ist geschehen?“

Der Bahnwächter ringt nach Atem; er ist der Lokomotive ein gutes Stück Weges entgegengelaufen, immer das rote Licht im Kreise schwingend.

„Signal bekommen,“ feuchte der Bahnwärter endlich.

„Entlaufene Wagen!“

Das ist ein Wort, um das Blut erstarren zu machen. Vor dem Postzuge war ein schwerer Güterzug die Höhe emporgekommen; er sollte in der nächsten Station, eben auf dem höchsten Punkte der Bahn, jenen erwarten und ihm den Vorrang lassen, der ihm gebührt. Beim Zurückschieben des langen Wagenzuges über den Wechsel hinaus, welcher den Weg in das Nebengeleise vermittelte, konnten sich die letzten Wagen, vielleicht unvorsichtigerweise ohne Aufsicht gelassen, wohl losgerissen haben und auf der starken Neigung, mit der sich der Schienenpfad zu Tal senkte, rasch in lebhaftes Rollen geraten sein. Doch über die Ursache nachzudenken, war keine Zeit. Die Tatsache stand fest, und wenn es keinem Bahnwächter gelang, die Wagen aufzuhalten, so war ein Unglück, ein schweres Unglück unvermeidlich.

„Zurückschieben, in die letzte Station?“ meinte halb fragend der Kontrolleur.

„Unmöglich!“ — rief der Lokomotivführer, der herangetreten war. „Diese Wagen laufen vielleicht wie toll da herunter . . . vier, fünfmal so schnell, als ich den Zug zurückschieben kann . . . wir entgehen ihnen nicht, und wenn ich das Neuerste wage . . .“

„Aussteigen lassen . . . in Gottes Namen und warten, was da kommt“ — meinte resigniert der Zugführer.

„Nichts da!“ — sprach abwehrend der Heizhaus-Chef. „Wir wollen unser Glück versuchen.“ Er sprang aus dem Wagen, und indem er rasch die eisernen Fußstritte an der Lokomotive emporstieg, rief er dem Heizer zu: „Springt ab und löst die Kuppeln — flink, flink, wir haben keine Zeit zu verlieren! . . . Seht Ihr, da droben kommen sie!“

Ja — da kamen sie! Dort an der jenseitigen Lehne des tiefen, schluchtartigen Tales, an der die Bahn sich emporwand, leuchteten drei rote Lichter auf, die Schlusslichter des zerrissenen Zuges. Rasch wie der Blitz schossen sie an der Lehne talab.

„Was wollt Ihr?“ rief der Kontrolleur.

„Ich werde sie einfangen — die Flüchtlingse!“

„Unmöglich!“



„Ich will's wagen — unter allen Umständen ist der Zug gerettet — an diesem eisernen Koloß zerschmettern sie sich wenigstens die hölzernen Köpfe. . . . Was wollt Ihr, Führer? Ihr habt Weib und Kind — bleibt unten!“

Gellend klang der Signalpfeif der Lokomotive durch die heilig ruhige Nacht, und mit kräftigem Kolbenhub begann die Maschine sich zu bewegen.

„Springt ab, Führer — wer weiß, wie das Ende ist.“

„Das ist mein Posten, Herr Vorstand — und wenn Sie Führerdienste tun, will ich Ihr Feuermann und Bremser sein!“

„In Gottes Namen!“

Er ließ allen Dampf in die Zylinder der Maschine, auf daß das eiserne Roß, Feuer schnaubend und mächtig pustend, mit voller Kraft und Geschwindigkeit den steilen Pfad emporsuhr. Er wollte einen großen Spielraum gewinnen zwischen sich und dem zurückgelassenen Zuge, um in den notwendigen Bewegungen nicht allzu ängstlich und besorgt sein zu müssen. Mit sorgendem Blicke lugte er nach den roten Lichtern aus, ob sie ihm nicht allzu früh in das Gehege kommen. All sein Sinn und Fühlen lag im Bannkreise dieses Gedankens, dieser Erwartung . . . nur einen Augenblick war ihm das Bild seiner Mutter erschienen, der armen, alten, hilflosen Frau . . .

Jetzt nahte sich die Lokomotive dem Tunnel, der in scharfem Bogen den Felsen durchfuhr. Muhr wagte sich nicht in seinen Schlund; die Tunnelwände ließen den Blick nicht weit nach vorwärts dringen, und der dröhrende Biderhall des Pustens und Schlagens der Lokomotive an den unverkleideten Felsen- gesteinen, zwischen denen sie rollte, ließ auch das Geräusch der nahenden Wagen nicht vernehmen . . . so hätte er diese Flüchtlinge erst bemerken können, wenn es schon zu spät war. Er hielt die Lokomotive an, wenige Schienenlängen vor dem Tunnelportale, er legte den Steuerhebel um, auf daß die Fahrtrichtung nun die entgegengesetzte werde, als zuvor, er beugte sich horchend, lauschend über die Eisenwand seines Standortes hinaus. . . . Plötzlich fuhr er jäh zurück, und während der Führer mit kräftiger, flinker Hand die Bremse des Tenders löste, öffnete er dem Dampfe die engen Wege zu den Zylindern, und im nächsten Augenblicke eilte die Lokomotive den steilen Pfad, auf dem sie emporgepustet, wieder talab. . . . Aus der Nacht des Tunnels leuchteten grell die roten Lichter der entlaufenen Wagen. Mit ängstlichem Blicke starrten die beiden mutigen Männer ihnen entgegen. Bei allen Heiligen! Sie kommen näher, immer näher; sie rasen wie der Sturmwind, der durch die lange, enge Schlucht pfeifend, ins weite Tal hinaustürmt. . . . In Gottes Namen denn. . . . Allen Dampf in die Zylinder! Hui, wie die Lokomotive zu Tale jagte! Wenn jetzt der Tender entgleiste, wenn die Maschine von den Schienen sprang, wenn es ihm nicht gelang, die Wagen zu erhaschen, wenn Lokomotive und Wagen in den zurückgelassenen Zug hineindonnerten! . . . Aber siehe da . . . ist es nicht, als würde die Entfernung zwischen Wagen und Lokomotive? Rasch mäßigt er die tolle Fahrt, bis die Geschwindigkeit der Lokomotive nur wenig geringer, aber doch geringer ist, als jene der Wagen. Langsam nur vermindert sich die Entfernung zwischen dem Dampfross und den Flüchtlingen; aber sie vermindert sich stetig und die Wagen kommen näher und näher; Muhrs Hand zittert auf dem Griffe des Hebels, sein Herz hält ängstlich inne zu schlagen, seine Augen stieren in die roten Lichter vor ihm . . . wie sie wachsen, immer größer, immer mächtiger, immer feuriger, immer blendender wird ihr Schein; nur eine Schienenlänge noch, nur eine Schwelle noch entfernt . . . jetzt . . . jetzt ein Krach . . . ein Ruck . . . Muhr wirft den Hebel der Lokomotive zurück, sie steht still und mit ihr stehen die entlaufenen Wagen still: die Flüchtlinge sind gefangen!

Heinrich Zollikofer

SPECIALITÄT in

Kinder- Spielwaren

besonders des bessern Genres.

Stets Neuheiten!

PUPPEN

in
enormer
Auswahl
gekleidet
und
ungekleidet.

RICHTERS berühmte

Steinbaukasten

Stets grosses Lager von

Kinder-
Wagen. Kinder-
Wagen.

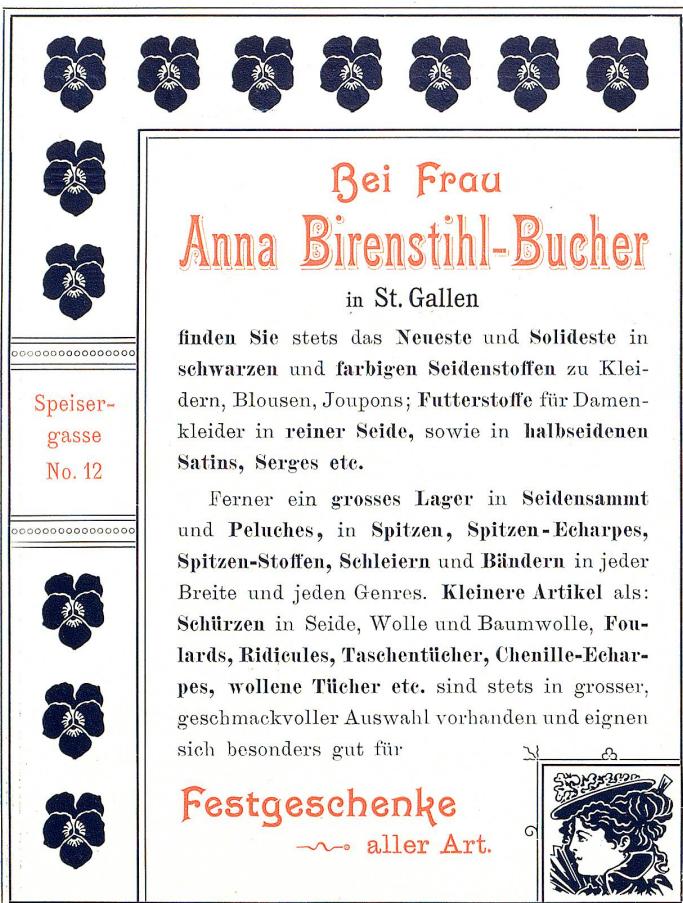


Knaben-Leiterwagen

Stoss-Schlitten * Geiss-Schlitten * Davoser Schlitten.

Sport-Spiele: Lawn tennis
Football * *
und andere Spiele für's Freie.

St. Gallen Magazine zum Scheggen Marktgasse



Bei Frau
Anna Birenstihl-Bucher
in St. Gallen

finden Sie stets das Neueste und Solideste in schwarzen und farbigen Seidenstoffen zu Kleidern, Blousen, Jupons; Futterstoffe für Damenkleider in reiner Seide, sowie in halbseidenen Satins, Serges etc.

Ferner ein grosses Lager in Seidensamt und Peluches, in Spitzen, Spitzen-Echarpes, Spitzen-Stoffen, Schleieren und Bändern in jeder Breite und jeden Genres. Kleinere Artikel als: Schürzen in Seide, Wolle und Baumwolle, Fou-lards, Ridicules, Taschentücher, Chenille-Echarpes, wollene Tücher etc. sind stets in grosser, geschmackvoller Auswahl vorhanden und eignen sich besonders gut für

Festgeschenke
~~~ aller Art.



**Speiser-gasse**  
No. 12



**Fehr'sche Buchhandlung**

vormals Huber & Co.

16 Schmidgasse **ST. GALLEN** Schmidgasse 16  
Telephon No. 534.

Offizielle Niederlage der Eidgenössischen Kartenwerke.

Wohlassortiertes Lager der gangbarsten Werke aus allen Gebieten der Litteratur.

EXPOSITION  
von deutschen und französischen Mode- und Unterhaltungsläppern, wissenschaftl. und Fach-Journalen.

**Kunstblätter für Zimmerschmuck.**  
Kupferstiche, moderne und klassische, Photogravuren, religiöse und *Genre-Sujets* in diversen Formaten und Preisen.  
Photographien in Folio-, Panel- und Kabinet-Format.  
Chromo-Bilder, klein Format à Fr. 1.60 und Fr. 1.—.  
Chromo-Bilder, Folio-Format à Fr. 12.—.  
Ansichten von St. Gallen und Appenzell in Photographie und Photochrom.

### Zum Jahreswechsel.

Die Sterne zeigen Mitternacht,  
Und in dem weiten All verklingen  
Der Neujahrsglocken Harmonien,  
Die von der Erde aufwärts schwingen.

Und aller Schmerz und alles Leid,  
Und was an Freuden und an Wonnen  
Dem Erdenpilger zugeteilt,  
Im Meer der Zeiten ist zerronnen.

Sieh' da! Auf uferlosem Raum  
Schwebt leicht auf rollendem Gestirne  
Des Glückes Engel niederwärts,  
Wildrosenschimmer auf der Stirne.

Hold lächelnd grüßt er Greis und Kind,  
Die hoffend in die Zukunft schauen,  
Und lässt den Jüngling und den Mann  
Der Zukunft stolze Pläne bauen.

Auf dunkler Wolke hinter ihm,  
In Schwarz gehüllt die zarten Glieder,  
Umstrahlt von fahlem Sternenschein,  
Schwebt leis der Leidensengel nieder.

Er sät der Schmerzen bitt're Saat,  
Die aufgeh'n soll im neuen Jahre,  
Die thränenschwere Wimper glänzt;  
Er denkt an Grab und Totenbahre.

„Ach“ — spricht er traurig vor sich hin —  
„Kein Menschenkind will mich begrüssen,  
Und doch muss auch aus meiner Saat  
Den Menschen Glück und Heil ertrossen.“

Denn beide, Glück und Leid zugleich,  
Entstammen ew'ger Liebe Händen,  
Grüss' beide! Und im neuen Jahr  
Muss alles sich zum Guten wenden!“ *Joh. Brassel.*

(Aus „Neue Gedichte“, Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, 1898.)

### Familien-Gedenktage 1899.

Januar

1. Sonntag (Neujahr)

2. Montag

3. Dienstag

4. Mittwoch

5. Donnerstag

6. Freitag

7. Samstag

8. Sonntag

9. Montag

10. Dienstag

11. Mittwoch

12. Donnerstag

13. Freitag

14. Samstag

15. Sonntag

16. Montag

17. Dienstag

18. Mittwoch

19. Donnerstag

20. Freitag

21. Samstag

22. Sonntag

23. Montag

24. Dienstag

25. Mittwoch

26. Donnerstag

27. Freitag

28. Samstag

29. Sonntag

30. Montag

31. Dienstag

TELEPHON  
No. 48.



19, Speisergasse 19.  
Special-Laboratorium für medizinisch-chemische Untersuchungen

Pharmaceutische Präparate und Drogen  
prima Qualität

Neueste Medikamente . . .

### → Natürliche Mineralwasser Medicinal- und Dessert-Weine

in feinsten, gelagerten, garantiert echten Sorten nach Preisverzeichnis.

Cognac. Arac. Rhum. Punschessenz. Glühweinessenz.

### ☆ Rehsteiner's Chinawein ☆

aus gehaltreichster Chinarinde und bestem Malaga bereitet,  
von angenehmem Geschmack und bewährter vorzüglicher Wirkung  
bei Schwäche-Zuständen, nach Ueberanstrengung, sowie zur  
Stärkung der Nerven.

**Krankenpflege-Artikel:** Inhalations-Apparate,  
Eisbeutel, Irrigateurs,  
Respiratoren, Pinsel, Spritzen etc.

### Binden, Charpie, Verbandmaterial.

Specialitäten zur Zahn- und Mundpflege:

Zahntinkturen von rationeller Zusammenstellung. Zahnpasten. Zahnpulver.

Dr. Rehsteiner's antiseptisches Salomundwasser  
das wirksamste und ausgiebigste.

**Bewährte Hausmittel** gegen Heiserkeit,  
Husten, Brustkatarrh:  
Emser Pastillen, Salmiak-Pastillen, Pâte  
pectorale etc. Katarrh-Spiritus zum Riechen,  
Keuchhustensirup etc.

### Kephirpastillen und Kephirpulver zur Selbstbereitung von Kephirmilch.

Extrafeines Olivenöl. Reiner Tafelessig. Essigessenz.

Concentrierter haltbarer Citronensaft. Vanille. Vanillezucker.

Garantiert reine Gewürze. Beste Sorten chinesischer Thees.

Cacao. Brombeersirup. Himbeersirup. Johannisbeersirup.

Sehr fein und erfrischend schmeckender Orangensirup.

→ → → ZUSENDUNG INS HAUS. → → →

**Bijouterie Joaillerie**  
 ○ ○ **Orfèvrerie** ○ ○

# **Albert Steiger**

**“zur Löwenburg”.**

Mein **bestassortiertes Lager**  
 bietet das Neueste in jeder Art von

**Schmuck** \* \* \* \* \*  
 \* **Juwelen** \* \* \* \* \*  
 \* \* **Silbergegenständen** \* \* \*  
 \* \* \* **Bestecken** etc. etc. \*

bei **billiger** Berechnung und weitgehendster Garantie

Eigene Werkstätte. Neuarbeiten. Reparaturen.

## **Lemm-Marty, St. Gallen**

|                       |                        |
|-----------------------|------------------------|
| Laubsäge-Werkzeuge    | Christbaumständer      |
| Laubsäge-Vorlagen     | Familienwaagen         |
| Laubsäge-Holz         | Fleischhack-Maschinen  |
| Laubsäge-Utensilien   | Mandel-Mühlen          |
| Werkzeug-Kasten       | Kohlen-Bügeleisen      |
| Kerbschnitt-Werkzeuge | Univers.-Wärmellaschen |
| Kinder-Hobelbänke     | Eissporen.             |

**Schlittschuhe**  
 aller gangbaren Systeme

Der Kontrolleur, der Zugführer, der Wächter und der Heizer hatten der aufwärts pustenden Lokomotive verzweifelt nachgeschaut.

„Ein tollkühner Bursche!“ meinte kopfschüttelnd der Kontrolleur, dem der Schreck das Blut ein wenig in Bewegung gebracht hatte.

„Wie aber — ich weiß nicht — will er es wagen, der Herr?“ stammelte schauernd der Bahnwächter. „Entgegenfahren darf er nicht!“

„Gott sei dafür!“ rief abwehrend der dickeibige Zugführer. . .

„Da sind Wagen und Lokomotive zerschmettert!“

„Er muß trachten, ihnen nahe zu kommen, recht nahe . . .“ erläuterte der jugendliche Heizer, der sich als Fachmann zur Aufklärung berufen fühlte. „Dann muß er zurück, rasch zurück, etwas langsamer als die Wagen, und muß nun kalkulieren und manipulieren, daß sie ihm allmählich näher kommen und schließlich sozusagen auf die Puffer auflaufen. Ist ein verdeckeltes Wagnis . . . jetzt in der Nacht. Gott mit ihnen!“

„He, Führer!“ rief der Kontrolleur dem Zugführer entgegen. „Sorgt, daß wir gut nach rückwärts gehütet sind, läßt auch die Bremsen fest anziehen, heißt den Wächter einen Bremseschuh einlegen und helft ihm aus den Schwellen und Schienen, die dort beim Wächterhause lagern, eine tüchtige Barrikade über das Gleise bauen; sie vermag zum mindesten die Geschwindigkeit zu schwächen, und man weiß nicht, was kommt! Ein guter Feldherr denkt auch an ein böses Ende!“

In den Wagen wurde es ungemütlich kalt, denn der Dampf der Lokomotive durchströmte nicht mehr das eiserne Geäder derselben. Man begann zu brummen, zu murren . . . Fenster flogen auf; man rief die Schaffner, man bestürmte sie mit Fragen, die natürlich ausweichend beantwortet wurden; aus den Abteilungen der Studenten und Soldaten klangen allerlei schlechte Wiße; selbst die Backfischchen verloren ihre Geduld, doch ihre kleinen Näschen verschwanden rasch hinter den Fensterscheiben, die klirrend in die Höhe flogen, bevor noch die Frage eine Antwort gefunden. Es war ja teuflisch kalt da draußen. Die Pelze, Tücher und Mäntel, die Mützen und Kappen, Slivovitz, Liqueur und Wein traten in ihre erwärmende Wirkung, und große und kleine Füße stampften und trappelten vor Kälte und Ungeduld auf den hölzernen Boden der Wagen.

Schließlich verlor auch der Kontrolleur seine im Dienste groß gewordene, ergrauta und erprobte Geduld. Aus der Wagencke, in die er sich pelzumhüllt zurückgezogen, schritt er langsam hervor. Der Zugführer stand an der Tür des Gepäckwagens.

„Ich meine,“ sagte der letztere mit bedächtiger Miene, „es ist alles gut abgelaufen, aber wer weiß, wie viele Wagen da herabgekommen sind; die Lokomotive kann Zug und Wagen nicht vorwärts bringen, und Muhr schiebt sie nun erst zur Höhe. . .“

„Dort — dort fahren sie! Hurra!“

Alle Blicke richteten sich auf die Felsenwand, wohin der Heizer wies und wo eine mächtige Feuerföule langsam gegen die Höhe wandelte.

„Das sind sie!“ bestätigte der Kontrolleur.

„Er pfeift — er giebt uns ein Signal!“ Und der Heizer rieb sich vergnügt die Hände.

Nun bestand keine Ursache mehr, den Reisenden, deren Ungeduld immer lebhafter wurde, den wahren Grund für den ungemütlich langen Aufenthalt inmitten dieser fürchterlichen Einsamkeit der Felsenbahn zu verschweigen. . . Rasch flog die Kunde von Wagen zu Wagen, und für einige Zeit vergaß man über der lauten Erörterung des Unheils, das gedroht, und der mutigen Tat, die es abgewehrt hatte, der sich steigernden, durch alle Hüllen dringenden grimigen Kälte.

# Februar

- 1. Mittwoch
- 2. Donnerstag
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwoch
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag
- 11. Samstag
- 12. Sonntag (**Fastnachtsonntag**)
- 13. Montag
- 14. Dienstag (**Fastnachtdienstag**)
- 15. Mittwoch
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag
- 20. Montag
- 21. Dienstag
- 22. Mittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag
- 27. Montag
- 28. Dienstag

Andachts- und Gebetbücher, Anthologien in grosser Auswahl, sowie Kirchengesangbücher in hübschen und soliden Einbänden empfiehlt bestens die

Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, Schmidgasse 16.

# J. LAEMMLIN ST. GALLEN



Geschenks-  
Artikel  
für  
Bedarf  
und  
Luxus.

REICH HALTIGES LAGER in:

## Papierwaren:

Cassetten mit Postpapieren und Couverts, Menus, Tisch- und Gratulationskarten.

## Lederwaren:

Albums, Tresors, Portemonnaies, Cigarrenéuis, Brieftaschen, Necessaires, Visites.

## Reise - Artikel:

Handkoffer und Reisesäcke, Reise-Necessaires, Courier- und Damentaschen.

## Britannia:

Kaffee-Maschinen, Thee-Maschinen, Huilières, Plateaux.

## Fächer:

vom billigsten bis zum hochfeinsten Federfächer.

## Neusilber:

Christofle - Bestecke, Aufsätze, Services.

## Cristall- und

## Glaswaren:

Vasen, Jardinières, Coupes, Schalen.

## Broncen.

## Majolica:

Büsten, Figuren.

Completes Lager für Bureau-Bedürfnisse.

## Tapeten in reichhaltigster Auswahl

Uebernahme von Tapezier-Arbeiten  
Kostenvoranschläge zur Verfügung.

## ★ Cartonnage-Fabrik ★

mit Motorbetrieb

BUCHBINDEREI.

In der Station auf der Höhe der Gebirgsbahn war man gewaltig überrascht und noch gewaltiger erfreut, als plötzlich von der Talseite heraus ein gespaltener Signalpfeif erklang und eine kurze Weile danach vorsichtig und langsam die fünf schwerbeladenen Flüchtlings in den Bahnhof hineingeschoben wurden. Hier hatte man fürchterliche Minuten erlebt. Man wußte, daß es keinem Wächter gelingen könne, mit den schwachen Hülfsmitteln, die ihm zu Gebote standen, die schweren Wagen in ihrer wilden Flucht zu hemmen; man wußte, daß der Personenzug unterwegs war, und hatte sich die Folgen dieser Flucht in den gräßlichsten Farben ausgemalt. Man sah sich zu vollständiger Untätigkeit verdammt, und von Minute zu Minute steigerten sich die Angst, die Beklemmung, die Verzweiflung;

gebracht aus dem Süden! Heute wollen wir einmal recht lange plaudern und recht herzlich lachen!"

Sie schaute verwundert auf zu ihrem Sohne, und durch ihre matten Augen flog der Widerglanz seiner so seltenen Heiterkeit. Ja, er war fröhlich, ausgelassen fröhlich; er scherzte, er trällerte, er lachte, und bald lachte das alte Mütterchen so herzlich mit ihm, wie nur in längst vergangenen Zeiten, und als er ihm endlich auch verraten, was er getan und was ihn so heiter mache, da humpelte die Alte hinüber zu seinem Sitz, küßte ihm Mund und Stirne und stieß dabei mit der zitternden Hand das volle Weinglas um — und lachte und lachte und weinte . . . Das war eine glückselige Weihnacht!

Am andern Morgen ging Muhr wie alltäglich frühzeitig,

**STGALLER SCHIRM & STOCK-FABRIK**  
Neugasse N° 20 N° 20.

En gros  
En détail

Feine Auswahl in:  
**Regenschirmen**  
**Sonnenschirmen**

empfohlen

**Gartenschirmen**  
2 bis 3 Meter Durchmesser

**Spazierstöcken**

Reiches Stoffassortiment für Überzüge

**SCHOOP & HÜRLIMANN**  
ST. GALLEN.

En gros  
En détail

Telephon No. 118.

Telephon No. 118.

schon glaubte man an die Gewißheit eines Unheils, als jener erlösende Pfeif sich vernehmen ließ.

Der Stationsvorstand eilte an die Lokomotive.

„Wie, Herr Muhr, Sie hier?“

„Guten Abend, Herr Vorstand! Schicken Sie jetzt nur rasch die Lokomotive zurück. Können Sie noch fahren, Wächter? Ja? — Gut! Ich sende Ihnen einen Feuerburschen . . . und dann schnell, schnell . . . die armen Reisenden und der Herr Kontrolleur vor allen müssen ja schon Eiszapfen geworden sein.“

Wenige Minuten später brauste die Lokomotive talab, dem verlassenen Postzuge zu.

Muhr aber eilte verstohlen hinter der Einfriedung des Bahnhofes auf dem kleinen, die Wiesen kreuzenden Pfad nach seiner Wohnung, er wollte nicht ausgefragt sein und wollte nicht erzählen, was er getan; er wollte nur hin zu seinem alten Mütterchen. Dies saß im Lehnsstuhle und betete.

„Heute ist Weihnacht,“ grüßte die Alte der Sohn; „wir wollen heute lustig sein, Mütterchen; ich habe dir etwas heim-

noch ehe die Sonne über die Schneehäupter der Berge herüber leuchtete, in seine Arbeitsstube neben der ruhigen Werkstatt; er hatte die vergangene Nacht wenig, er hatte fast gar nicht geschlafen — aber er hatte die Antwort auf eine Frage gefunden, die er vergebens bisher gesucht. Er nahm das dickeleibige Buch mit dem beschriebenen Titelblatt und den vielen leeren Blättern aus der Schublade seines Schreibtisches und warf es in das lustig brennende Feuer des kleinen eisernen Ofens. . .

Seine mutige Tat hat Muhr Glück gebracht, er ist heute Bureauvorstand bei der Maschinendirektion in der Hauptstadt. Wie ernst und schwer und verantwortungsvoll auch seine Berufsaufgabe sich gestaltet, er hätte Muhr und Ruhe genug, das große Werk zu vollenden, das er in dem einsamen Felseneste begonnen hat. Die „Philosophie der Pflicht“ blieb aber ungeschrieben; er denkt nicht mehr daran, sie zu schreiben; er hat überhaupt seit jenem Weihnachtsabende nie mehr daran gedacht, das Gefühl der Pflicht zu erforschen und zu ergründen.

☆ März ☆

1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag (Palmsonntag)
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag (Charfreitag)

# Albert Schuster & Co.

empfehlen zu vorteilhaften Preisen vorzügliche Fabrikate

## TEPPICHE

für Wohn- und Schlafzimmer,  
Salons, Boudoirs, Rauch- und Herren-  
zimmer, Bureaux etc.

Rollenware zum Belegen ganzer Zimmer.

MILIEUX mit Borduren

## Vorlagen, Gang- und Treppenläufer

Grosses Lager  
den verschiedensten Ansprüchen Rechnung tragend.

Linoleum • Inlaid • Cork-Teppiche

in 10 verschiedenen Qualitäten und diversen Breiten  
von 60 bis 360 cm.

Angora - Felle • China - Matten.

## Dekorations- und Möbelstoffe

glatt und gemustert, aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide etc.

Moquettes und Kameeltaschen.

Woll- und Seiden-Plüsche. Velours de Gênes.

## Seidenstoffe

für Schlafzimmer, Salons, Boudoirs etc. in prachtvoller Auswahl. Exquisite Neuheiten.

Portières und Portières-Stoffe.

## Tischdecken, für jeden Tisch passende Größen.

Vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Uni und gemusterte Plüschdecken.

Neu!      Moquettedecken      Neu!

## Reisedecken und Plaids

Reichhaltige Auswahl! — Brillante Neuheiten!

Schlittendecken.

Preislisten, Muster und Auswahlsendungen franko.

TELEPHON.

Marktgasse ST. GALLEN Marktgasse